Krank

Freut mich, dass ihr es habt lesen können! Danke!

Ok, ich zäume das Pferdchen mal von hinten auf:

gold hat Folgendes geschrieben: Das eine ist eine berühmte Person, das andere sein Sohn? Genau. Und es ist tatsächlich so, dass der Prota das Gefühl hat, beiden gleich nah zu stehen. Oder eben überhaupt niemandem. Ist leider wirklich so. Das soziale Verhalten ist am Anfang gestört, wenig später fort. Man kann sich so gar nicht vorstellen, was das bedeutet. Konnte ich jedenfalls nicht. Wie die Sprache. Manchmal kommt etwas, womit keiner rechnet, dann wieder ewig gar nichts, man merkt aber, dass derjenige sucht. Unglücklich ist. Vielleicht merkt er, dass etwas nicht rund läuft?

Die Stelle mit dem Fluchen, da ging es mir beim Schreiben plötzlich sehr auktorial :roll: Wie Saga auch schreibt [quote-"Saga"]fehlt völlig irgendein Bezugspunkt, der dabei hilft, herauszufinden, was vor sich geht[/quote] Den suchte ich auch beim Schreiben. Denn so ganz in den Kopf des Protas wollte ich dann doch nicht eintauchen. :wink:

So, jetzt zu dir, Firstoffertio: Danke für den Eindruck! Denn mir war vor allem wichtig, dass eben genau die Impression, die du hattest, nicht aufkommt. **firstoffertio hat Folgendes geschrieben:** Ich lese den Text als einen, der aus der Sicht eines Mannes erzählt wird, der Alzheimer hat. Bei Alzheimer wäre die Erinnerung lückenhaft. Aber die ist das einzige, was dem Mann noch geblieben ist. Auch sie wird löchrig, aber erst lange nach all dem anderen. Zuerst verliert er seinen Charakter, danach alle Menschen um sich herum. Der Mensch als einsame Insel. Keine von der angenehmen Sorte mit Palmen. Daran werde ich dann wohl noch etwas schrauben müssen. Danke!

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de